



Ausgabe 176

KAOSFLYER

NORDKAOS HAMBURG HEIMSPIELZEITUNG

KONTAKT
www.nordkaos-hamburg.de
nordkaos-hamburg@web.de



MOIN, MOIN HOHELUFT



Moin Moin, Hoheluft!

Heute begrüßen wir den SV Rugenbergen zum Kampf um den einstelligen Tabellenplatz an der Hoheluft. Ja, es ist notwendig, sich das noch mal vor die Augen zu führen: Der SCV belegt aktuell Platz 10 in der Tabelle, Rugenbergen ist mit einem Punkt Vorsprung auf Platz 8 zu finden. Ein Mittelfeldduell, wie es im Buche steht also. Hätte man sich vor ein paar Jahren hier auch nicht vorstellen können.

Der glückliche Last-Minute-Sieg gegen Buchholz passt da übrigens auch hervorragend ins Bild, denn wir reden hier nicht mehr über den TSV Buchholz, der sich mit der blau-gelben Siegesgöttin um die Meisterschaft streitet, sondern über die Buchholzer, die aktuell den 16. Tabellenplatz belegen – und damit nächste Saison in der Landesliga kicken würden-

Manchmal erwischt man sich schon dabei, wie man sich verwundert die Augen reibt und sich fragt, wie das passieren konnte. Was hat eine Mannschaft wie Sasel, die auch noch keine Dekaden in der Oberliga zu finden ist, in der jüngsten Vergangenheit anders gemacht als der SCV? Oder Teutonia 05? Müde belächelt hat man sie noch vor ein paar Jahren, heute muss man dagegen aufpassen, nicht mit einer Klatsche vom Feld zu gehen, wenn man gegen diese Teams kickt. Klar, die Infrastruktur im Verein mit vier Kunstrasenplätzen im Herzen der Stadt und Dutzenden Kindern auf der Warteliste für eine Mannschaft sucht ihresgleichen.

Der Erfolg der Oberligamannschaft wurde dem offenbar untergeordnet. Oder ist das anders zu erklären?

Die leichte Bitterkeit in diesen Zeilen ist durchaus beabsichtigt. Natürlich heißt es in einem unserer Lieder „Bis ans Ende der Welt und noch weiter“, aber trotzdem darf man auch mal wehmütig an vergangenen Glanz und Gloria zurückdenken. Die Zeiten der Titel sind definitiv vorbei, selbst wenn der Sieg am 3. Oktober gegen SCALA für den Einzug ins Achtelfinale des Oddset-Pokals gesorgt hat. Vielleicht ist uns das Losglück dort ja hold und man zieht einen machbaren Gegner – es sind ja sogar noch einige aus tieferen Spielklassen dabei. Gelost wird übrigens am 29.10. ab 20:15 Uhr bei Hamburg 1.

Eine Mannschaft im Wettbewerb könnte sich unterdessen gerade erledigt haben: Wer die Amateurfußballszene in Hamburg etwas verfolgt, hat das Gezerre um Dersimspor sicherlich mitbekommen. Das Bezirksamt hat nach allerlei Ärger dem Verein die Erlaubnis entzogen, an der Baererstraße zu spielen. Ohne Platz, kein Verein – oder? Dass die Behörden in Hamburg teilweise dubiose Entscheidungen treffen, kennt man bereits von Teutonia 05 oder Falke, allerdings scheint der Verein in diesem Fall tatsächlich nicht ganz unschuldig zu sein. Eine Posse ist es allemal. Und was passiert dann eigentlich? Rückt Lokstedt nach?



SC VICTORIA HAMBURG

Fragen über Fragen, die wir heute noch nicht beantworten können. Damit ihr in den kommenden Wochen aber kein Spiel verpasst, hier noch mal der Spielplan:

SO, 28.10., 11:30 Uhr: SC Condor – SCV

MI, 31.10., 14:00 Uhr: Altona – SCV

FR, 02.11., 19:30 Uhr: SCV – Teutonia

SA, 10.11., 13:00 Uhr: Meiendorfer SV – SCV

FR, 16.11., 19:30 Uhr: SCV – HEBC

See you out there!



Wedeler TSV – SC Victoria Hamburg 3:3 (3:1)
(Oberliga Hamburg, 10. Spieltag, Elbestadion,
30.09.2018, 83 Zuschauer)

Mit zwei Niederlagen im Gepäck ging es Sonntag morgens nach Wedel, in der Hoffnung der mittlerweile durchwachsenen, noch aber tabelarisch halbwegs offenen Saison endlich wieder die richtige Richtung (nur nach oben!) zu geben.

Die selbst für Wedeler Verhältnisse frühe Ansetzung war wohl dem Hamburger Derby geschuldet, und so ging es zu unchristlicher Zeit Richtung S-Bahnhof Landungsbrücken, wo wir direkt in eine 100er Meute USPLer liefen. Die waren leicht irritiert angesichts zweier blaugelber Schals auf dem Gleis („Ich glaub die sind Victoria?!“), machten aber bei Einfahrt der Bahn respektvoll Platz und so konnte die Fahrt ins Grüne losgehen.

Vor Ort bot sich dann leider das gleiche Bild

wie in den vergangenen Spielen – Leistungsträger aller Mannschaftsteile verletzt, auf dem Platz ein sehr junges Team, das so noch nicht zusammen gespielt hat. Naja, für Wedel lief es bis hierhin ja noch schlechter.

Das sollte sich schnell ändern. Wedel trat sehr aggressiv, mit hoher Laufbereitschaft auf und setzte unsere Defensive im Aufbauspiel mächtig unter Druck. Diese war damit völlig überfordert, und so kombinierte sich Wedel fein in den Strafraum, Victoria klärte zentral vor den Strafraum, der zweite Ball flog hoch in den 5er, Petzschke und Schumann behinderten sich gegenseitig, Lohmann schaute zu – 1:0 Führung Wedel (7. min.).

Für die nächste halbe Stunde ging es so weiter in Richtung Victoria-Tor. In der 25. Minute (es konnte bereits 3:0 für Wedel stehen, dem Torpfosten sei an dieser Stelle gedankt) grätschte



SC VICTORIA HAMBURG

Petzschke im Strafraum – Elfmeter, sicher verwandelt, 2:0.

Nur 4 Minuten später dann Einwurf Wedel auf Höhe des Strafraums, Blau-Gelb schaute zu, wie der Ball hoch an den 5 Meternraum geschlagen wurde, dort löste sich der Stürmer mit einer einfachen Drehung von seinem Gegenspieler und verwandelt per Direktabnahme in die lange Ecke. 3:0 Rückstand nach 30 Minuten – so hatten wir nicht gewettet!

Mit viel Frust und etwas Glück brachte kurz vor der Pause Stegmann wieder etwas Licht ins Dunkel, sein Freistoß aus gut 30 Metern schlug nicht ganz unhaltbar im Wedeler Kasten ein. Victoria stabilisierte sich endlich, gewann immer mehr Zweikämpfe und behielt über mehr als zwei Stationen den Ball in den eigenen Reihen.

So ging es in der zweiten Halbzeit auch weiter, Victoria ballsicher, spielte zielstrebig über die Flügel nach vorne, zwang Wedel immer tiefer in die eigene Hälfte und eroberte dort bissig verlorene Bälle zurück. Dies führte zum Anschlusstreffer durch Eigentor nach 56. Minuten! Njie spielte im Strafraum Segedi frei, der traf nur den Pfosten, aber scharf sprang der Ball einem Wedeler vor den Fuß und von dem ins Netz – geht doch!

Victoria blieb nun weiter dominant, allerdings ohne klare Abschlüsse oder gar Torchancen. Dafür bekamen wir wieder Unterstützung aus Wedel. Nach einem langen Ball von Bergmann auf den in den Strafraum einlaufenden Petzschke kullerte der wohl als Rückpass mit der

Brust geblockte Ball am Standbein des Torwart vorbei ins Netz. Ausgleich in der 87. Spielminute, der Sonntag war gerettet.

Natürlich sind drei Gegentore in Wedel zu viel des Guten, und vor allem die Art und Weise wie einfach diese fielen wirklich bedenklich. Dennoch muss man wirklich anerkennen wie diese junge Mannschaft sich zurück ins Spiel gekämpft und den Gegner zu zwei (!) Eigentoren gezwungen hat. Unsere kleine 6er-Gruppe bemühte sich dabei nach Kräften um die notwendige und verdiente Unterstützung.

Die Trauben hängen derzeit verdammt weit oben.

SC Alstertal-Langenhorn – SC Victoria 0:4 (0:2) (Oddset-Pokal, 4. Runde, Siemershöh, 03.10.2018)

Tag der doltschen Einheit – und alle so „yeah“! Unsereins freute sich wahrscheinlich eher über das Ausschlafen und den anstehenden Pokal-Kick beim SC Alstertal-Langenhorn. Nach der lockeren Nummer bei Cosmos Wedel (1:8), dem nervenaufreibendem 0:1 gegen Inter Eidelstedt (O-Ton aus der Kurve: „Da fahr ich da extra raus, nach Eidelstedt [sic!] und dann spielt ihr da so einen Mist zusammen!“) und dem fast schon alljährlichen Klassiker gegen den FC Kamp-Pflos stand in der vierten Runde ein Landesligist auf dem Papier. SCALA ist in der Hammonia-Staffel bisher eher als graue Maus aufgefallen und verlor unter anderem 12:5 beim FC Türkiye. Es zeigte sich allerdings schon nach fünf Minuten (1:0 für Vicky), dass dieser Landesligist kaum Gegenwehr zeigen würde. Leider zeigte sich auch Vicky kaum in Topform, erhöhte zwar nach 20 Minuten auf



SC VICTORIA HAMBURG

auf 2:0, schaltete aber in der zweiten Hälfte mehr als nur einen Gang zurück und bot auch keinen ansehnlichen Fußball.

Wir ließen uns das beste Hamburger Wetter (gefühlte im Fünf-Minutentakt wurde Regenjacke gegen Sonnenbrille getauscht), die Bratwurst und auch die Gerstenkaltschale schmecken.

SC Victoria Hamburg – TSV Sasel 3:3 (0:0) (Oberliga Hamburg, 11. Spieltag, Stadion Hohe- luft, 05.10.2018)

Freitagabend, Flutlicht, Peter Powers Schrankwand-Hits No. 38. Was gibt es Schöneres? Nicht viel tatsächlich, aber das Bier könnte etwas günstiger sein!

Ein Topspiel gegen Sasel stand an. Sasel? Topspiel? Ja, genau. Seit dem Aufstieg der Saseler zur Saison 17/18 hat sich dort einiges getan und nun wird unter kompetenter Führung von Trainer Danny Zankl beachtlich erfolgreich in der Spitzengruppe der Oberliga mitgemischt. Von dieser Spitzengruppe ist Vicky aktuell leider weit entfernt, bisher reichte es nur zu einem mittleren und nicht zufriedenstellenden Tabellenplatz. „Das geht so nicht!“ sagt der geneigte Fan. Gespannt waren wir ob der bisher nicht wirklich erfolgreichen Auftritte.

Während der torlosen ersten Hälfte zeigte sich allerdings, dass Vicky scheinbar gut auf den heutigen Gegner eingestellt war: Diesem wurde kaum Raum gelassen und gute offensive Akzente konnten gesetzt werden, wohingegen Sasel kaum in die Partie fand und blass blieb.

Die zweite Hälfte war dann schon deutlich ansehnlicher und begann stürmisch, als Keeper Dennis Lohmann kurz nach dem Wiederanpfiff einen äußerst gefährlichen Freistoß mit einer

Glanzparade in höchster Not entschärfen konnte. Drei Minuten klingelte es dann im Kasten der Gäste, als sich der Saseler Keeper mächtig „vergriff“ und eine eigentlich sicher zu fangende Ecke ihren Weg ins Tor fand. 1:0 für die Guten!

Noch vollends im Jubelrausch trauten wir Sekunden später kaum unseren Augen, als Sasel Vicky's Hintermannschaft wie Schuljungen aussehen ließ und in bester Manier auskonterte, 1:1. Nur zwei Minuten später war es leider Dennis Lohmann, der bei einem Flachschiß ins kurze Eck unglücklich aussah und den Ball durch die modischen Handschuhe gleiten ließ. Sasel lag nun in Führung. Vicky konnte glücklicherweise in der 76. Minute sehenswert ausgleichen. Kurz vor knapp überraschte Julian Schmid dann wieder einmal, als er in der 90. Minute einfach mal abzog. Dingeling, 3:2! Abpfiff!

Ach nee, doch nicht! Da hatte leider der Unparteiische etwas dagegen und ließ knappe fünf Minuten nachspielen. Wir springen in die 94. Minute: Ecke für Sasel, zwei-drei Versuche scheitern am Gedränge, aber Vicky bekommt den Ball nicht aus dem Strafraum heraus und irgendwie landet der Ball dann doch noch im Tor, 3:3. Enttäuschend und bitter.

TSV Buchholz 08 – SC Victoria Hamburg 1:2 (0:1) (Oberliga, 12. Spieltag, Otto-Koch-Kampfbahn, 14.10.2018, Zuschauer: die üblichen 200 wahrscheinlich)

Nach ein paar Wochen Pause (Familienbesuch und Urlaub) stand am Sonntag für den Schreiberling dieser Zeilen mal wieder ein Vicky-Spielbesuch auf dem Programm. Aber während der Trip nach Buchholz früher von allen gehypt wurde, weil es sich dabei um fast den einzigen



SC VICTORIA HAMBURG

Ground in der Oberliga handelt, den man nur per Zug erreicht, hielt sich die Zahl der Mitfahrer dieses Mal in argen Grenzen. Ganze zwei Personen nahmen die Dienste des Metronom in Anspruch – und das lag nicht am Alkoholverbot im Zug. Trotzdem kam am Ende eine ganz ordentliche Anzahl an Menschen zusammen, denn der Rest der Meute reiste stilecht mit PKW an. Man wird ja auch älter, nech?

Tatsächlich hielt sich die Lust auf diese Partie auch in argen Grenzen, einzig das legendär gute Catering in Buchholz konnte ein wenig Vorfreude wecken. Die Wochen zuvor, in denen man nur per Nachricht von den Freunden in der Heimat über die Ergebnisse und den Spielverlauf informiert werden konnte, hatten nicht dafür gesorgt, dass man glaubte, etwas verpasst zu haben. Einzig das Weiterkommen im Pokal scheint ein kleiner Lichtblick gewesen zu sein, wenn auch nicht unbedingt sportlicher Natur. Ansonsten dümpelt Vicky im absoluten Nichts der Tabelle herum und quält sich zu mühsamen Unentschieden gegen Wedel... Aua! Erinnerungen an längst vergangene Zeiten kommen in letzter Zeit immer häufiger hoch und man fragt sich, was eigentlich passiert ist, dass immer mehr Teams in der Oberliga Hamburg scheinbar besser arbeiten als unsere Blau-Gelben. Aber zurück zum Spiel: Bevor es los ging, wurde natürlich erst mal der Fressstand belagert, zumal gerade relativ wenig los war. Die Pommes wie immer ein Hochgenuss und auch wenn das Bier mittlerweile im Becher und nicht mehr direkt in der Flasche ausgegeben wird, sind die Preise immer noch mehr als fair. Daran könnte sich der ein oder mal ein Beispiel nehmen, der SCV mit eingeschlossen. Die niedrigen Preise sorgen zudem dafür, dass der weite Gang zum Bierstand auch während der Partie leichter fällt.

Apropos Partie. Fußball gespielt wurde heute ja auch noch. Und kaum waren fünf Minuten um, sorgte Mirco Bergmann für den etwas überraschenden Führungstreffer. Im Anschluss daran verflachte das Spiel. Beide Teams neutralisierten sich im Mittelfeld und erst gegen Ende der ersten Hälfte gelang es Buchholz, mehr Druck aufzubauen und sich eine Vielzahl an Chancen zu erarbeiten. Der Pausenpfeiff sorgte dann für etwas Entlastung im Vicky-Strafraum, allerdings wurde in HZ2 der Ton zunehmend rauer und viele Fouls und Nickligkeiten unterbrachen immer wieder den Spielfluss. Der Ausgleich in der 79. Minute kam dann allerdings auch nicht mehr überraschend – scheinbar ist ein Unentschieden das Ergebnis der Stunde.

Als die Partie dann aber kurz vor Abpfiff stand, besann sich Vicky auf die namentlich vorhandenen Qualitäten und Neuzugang Bibie Njie erzielte in der Nachspielzeit den Siegtreffer. Ob das Tor letztlich unverdient war oder nicht interessiert eine Woche später ohnehin niemanden mehr, trotzdem hatten die üblichen Feiereien der Mannschaft auf dem Rasen anschließend einen bitteren Beigeschmack.





SC VICTORIA HAMBURG

HOPPING

Hamm United FC – Rahlstedter SC 6:3
(Landesliga Hansa, 12. Spieltag, Stadion Hammer Park, 12.10.2018, 19:30 Uhr)

Freitag Abend und Vicky spielte ausnahmsweise mal nicht, Fußball sollte es natürlich trotzdem geben. Nach Absprache mit dem Patienten fiel die Wahl aufgrund mangelnder Alternativen auf Hamm United. Wir waren zwar beide schon da, aber mal gucken was sich da so getan hat, schließlich haben die auch 'ne kleine Fanszene.

Tja, und was soll man sagen: Sportlich gewinnen „Die Geächteten“ – trotz 4:3-Anschlussstreffer nach bequemer 4:0 Führung – am Ende doch klar mit 6:3 gegen die Rahlstedter, die irgendwo im Keller rundümpeln und bereits am Anfang der Saison den Trainer gewechselt haben. Hamm United liegt somit weiter nur einen Punkt hinter dem Bramfelder SV (31 Punkte nach 12 Spielen) in der Hansa-Staffel. Auf Platz 3 bewegt sich Voran Ohe mit 29 Punkten. Mal sehen, wen wir nächste Saison in der Oberliga wiedersehen.

Gesänge oder Schlachtrufe auf den Rängen waren unter den etwa 100 Zuschauern nicht zu vernehmen. Das Catering konnte leider auch nicht überzeugen. Das Bier war schäumiger als

Werners Fasspisse und wurde im Bierwagen quasi nur von Becher zu Becher geschüttet und die Wurst war leider auch verbrannt. Toastbrot als Beilage ist außerdem ein No-Go! Schade. Insgesamt also eher ein Besuch der langweiligen Sorte.

Urtyp

Hoppen woanders: Ukraine

Olimpik Donezk – FC Olexandrija 2:3 (2:1)
(Ukraine, Premier League, 10. Spieltag, 29.09.2018, Stadion Dynamo im. Valery Lobanovsky, 300 Zuschauer)

Jeder, der schon mal eine individuell zusammen gestellte Tour (ob mit Fußball oder ohne) geplant hat, kennt den Thrill, der einen dabei oftmals überkommt. Dieses Hochgefühl, wenn sich das zuvor chaotisch präsentierende Puzzle zu einem Ganzen aus einem Guss fügt. Nun, das gab es bei unserer Ostblock-Tour im September und Oktober wenig bis gar nicht. Im Juni begannen die Planungen und am Anfang derselben war die Idee eigentlich den Länderpunkt Irland einzutüten. Aber die Angst vor Ryanair-Streiks und die teuren Hostelpreise auf der grünen Insel zu der Zeit schreckten ab. Da traf es sich aber gut, dass Wizzair (ähnlich bescheiden wie die Iren, dafür ohne Streiks) von



SC VICTORIA HAMBURG

Berlin aus relativ günstige Flüge in die Ukraine im Angebot hatte. Und wie wir alle wissen, macht es besonders viel Spaß, sich außerhalb der ausgetretenen (Touri-) Pfade zu bewegen. An dem angepeilten Wochenende sollte zudem das Kiewer Derby zwischen Dynamo und Arsenal steigen. Und weil eine Woche später auch in Krakau zwei Lokalrivalen aufeinander treffen sollten, entschieden wir, dass es eine ganz famose Idee wäre, auf dem Landweg aus der Ukraine wieder nach Deutschland zu gelangen. Genau die richtige Spur Abenteuer für so Spießer wie mich, perfekt! Da aber die Spielpläne noch nicht draußen waren, blieb es zunächst bei diesen ersten groben Ideen. Erst Anfang September konnten die Planungen präzisiert werden – und nun wurde es stressig. Denn die beiden Köter waren Wandern fernab jeglicher Zivilisation und für den Fuchs ist dieser Part des Reisens ein Buch mit sieben Siegeln. Trotzdem bekamen wir es irgendwie hin, einen halbwegs brauchbaren Plan mit zwei Spielen in der Ukraine und zwei Kicks in Polen zu basteln, der oben erwähnte Thrill stellte sich dabei nur mäßig ein. Die erste herbe Enttäuschung gab es knappe 1,5 Wochen vor der Abreise: Das Krakauer Derby durfte aufgrund einer Verbandsstrafe nur von Schulklassen besucht werden. Was für ein Mist! Zwar hätte man sich vielleicht auf irgendwelchen Wegen mit herzerweichenden Jammergeschichten Karten erschleichen können. Aber was ist denn bitte ein Derby ohne Action auf den Rängen? Eben, daher fügten wir uns leicht geknickt dem Schicksal und suchten einen weiteren Kick in der Krakauer Umgebung heraus.

Am Freitagmorgen ging es also für die beiden

Köter schon mal los, während der Fuchs und ich mit einem Zwischenhalt im tiefsten Brandenburg beim fünften Mitglied unserer Reisegruppe am Samstag nachkamen. Der erste Eindruck vor Ort lässt sich gut mit „Äh, was?“ umschreiben?

Englischkenntnisse kaum vorhanden (also bei den Einheimischen jetzt), Schrift (Kyrillisch) nicht zu entziffern, Internet nicht vorhanden weil außerhalb der EU, Orientierung für Fortgeschrittene also. Von der Vorhut wussten wir bereits, welchen Bus wir am besten zu unserem Airbnb-Appartement nehmen sollten. Aber woher wissen, ob das gelbe Gefährt in die richtige Richtung fährt? Die Beschilderung half nicht weiter und auch der Busfahrer winkte uns nur in seinen Bus und machte dabei nicht den Eindruck, sonderlich viel Lust auf Kommunikation auf Englisch und/oder mit Händen und Füßen zu haben. Kann man ja auch verstehen, der Mann arbeitete hier schließlich. Wir setzten uns dann einfach hin, versperrten mit den großen Rucksäcken fleißig den Gang und versuchten anhand der Offlinefunktion von Google Maps und GPS irgendwie abzuschätzen, wann wir wieder aussteigen müssen. Ein anderer Fahrgast versuchte uns zu erklären, wie wir fahren sollen. Allerdings konnten wir ihm nicht klar machen, dass er unser Ziel missverstanden hatte. So war er etwas sauer, dass wir seinen total lieben Ratschlägen nicht folgten und wir konnten ihm wiederum nicht begreiflich machen, wie dankbar wir ihm für den Versuch waren. Schade!

Irgendwann hielt das Gefährt an einer Haltestelle in der Nähe der Straße, in der unsere



SC VICTORIA HAMBURG

Unterkunft liegen sollte. Also raus da und kurz hinlaufen. Denkste! Schlappe 2,5 Kilometer später erreichten wir das richtige Gebäude und standen vor der nächsten Hürde: Wie schaffen wir es, der Concierge mitzuteilen, dass wir jetzt in eine Wohnung wollen, in der schon die zwei Köter vor sich hin chillten? Zunächst wollte sie uns einen Schlüssel für irgendeine andere Wohnung in die Hand drücken. Irgendwann wurde es uns zu bunt und wir quetschten uns einfach an ihr vorbei und gingen in Richtung des Hauseingangs. Darüber war sie nur mäßig amüsiert, großartig Anstalten uns zu hindern machte sie aber auch nicht. So war das erste kleine Abenteuer überstanden und nach dem ersten großen Hallihallo galt es zügig die wirklich wichtigen Entscheidungen zu treffen: Angedacht war als erstes Spiel in der Ukraine das Kiewer Derby am nächsten Tag. Es gab auch die Möglichkeit, schon am Samstag das im selben Stadion stattfindende Spiel von Olimpik Donezk, die aufgrund des Kriegs in der Ostukraine momentan in Kiew beheimatet sind, zu schauen. Da vier Fünftel der Reisegruppe noch immer vom gescheiterten Versuch, sich in das Spiel Ungarn-Schweiz vor zwei Jahren rein zu labern, traumatisiert waren und sind, beschlossen wir auf Nummer sicher zu gehen und auch das wenig attraktive Spiel des 2001 gegründeten Olimpik gegen das 330 Kilometer südöstlich der Hauptstadt gelegene Oleksandriya mitzunehmen. Was man hat, hat man. Zumal man ja gerade bei Derbys nie weiß, welchen Spaß sich Verbände so ausdenken könnten.

So ging es für die leicht geräderte, aber top motivierte Reisegruppe los in die Irrungen und Wirrungen der ukrainischen Hauptstadt. Dank

WLAN im Apartment konnte mal wieder das liebe gute Internet genutzt werden (Mal im Ernst: Wie sind die Menschen früher eigentlich zurecht gekommen?!?!?), um eine Verbindung mit dem ÖPNV zu finden. In der U-Bahn für umgerechnet 25 Cent kleine einkaufswagenchipsähnliche Teile erworben und schon konnte es losgehen. Naja fast, erst mal mussten vier von fünf durch die Absperrung durch und sich dabei von dem Gerät fast die Beine brechen lassen, bevor wir checkten, dass man den Chip nicht in das Gerät links sondern rechts des Durchgangs stecken muss. Die Ukrainer hatten jedenfalls ihren Spaß an den dummen Mitteleuropäern.

Und die hatten wiederum Spaß am Walerij-Lobanowskyj-Stadion. Denn in dieser ehemaligen Spielstätte des großen Dynamo Kiews fand das Heimspiel der Mannen aus Donezk statt. Es wurde 1933 eröffnet, im Zweiten Weltkrieg aber stark beschädigt und zwischen 1954 und 1956 wieder aufgebaut. Heute beheimatet es neben den Gästen aus dem Donbass noch die zweite Mannschaft von Dynamo (die erste spielt im Olympiastadion) und Arsenal Kiew. Benannt ist es nach dem großen Dynamo-Trainer Walerij Lobanowskyj, der den Klub zwischen 1974 und 1990 sowie von 1997 bis 2002 trainierte. Als einer der ersten Trainer überhaupt kehrte er in den 1970er Jahren vom Spiel mit Libero ab und feierte mit zwei Viererketten in Abwehr und Mittelfeld große Erfolge (u.a. zwei Mal Europapokalsieger der Pokalsieger). Als erstes erblickt man einen großen Bogen mit Säulen als Haupteingang. Hier sind auch die Kassen beheimatet. Das Stadion an sich ist relativ klein (knapp 16.000 Plätze),



SC VICTORIA HAMBURG

wartet aber mit wunderschönen Flutlichtmasten auf. Ein besonderer Hingucker ist die hügelige Natur hinter der Gegengeraden, die einen Spaziergang durchaus wert ist. An diesem Tage hatten sich vielleicht 300 Zuschauer ins weite Rund verirrt. Immerhin gab es auf beiden Seiten ein wenig Support, auf Olimpikseite sogar noch ein wenig Pyro. Dass so wenige Menschen diesem Kick beiwohnten, war fast ein wenig schade, denn die Partie war durchaus unterhaltsam. Am Ende gewannen die Gäste mit einem Last-Minute-Treffer 3:2, ein kalter, aber gelungener Auftakt. Zumal der Länderpunkt Ukraine auf diesem Wege ohne unnötige Dramen eingetütet wurde. Nach dem Spiel genossen wir die niedrigen Preise und den Free Refill in einem Burger-Laden und verquatschten den Abend bei Speis und Trank.

Arsenal Kiew – Dynamo Kiew 0:1 (0:1)
(Ukraine, Premier League, 10. Spieltag,
30.09.2018, Stadion Dynamo im. Valery Lobanovsky,
6.360 Zuschauer)
Den Sonntag verbrachten wir zum großen Teil mit Sightseeing. In zwei unterschiedlichen Free Walking Touren bekamen wir zum einen die Örtlichkeiten rund um den Majdan und die Geschehnisse hier im Winter 2013-2014 näher gebracht. Das war äußerst eindrucksvoll, da es noch einmal deutlich machte, wie zeitlich nahe diese Ereignisse eigentlich liegen. Es ist nur eine WM her, dass an diesem Ort Menschen, die sich für Freiheit und Demokratie einsetzten (zumindest oberflächlich), unter anderem von Scharfschützen ermordet wurden. Auf dem „Walk of the Heavenly Hundred“ sind an Bäumen und Stelen Bilder von den Getöteten angebracht, sodass die Vorgänge den Betrachter

noch einmal mitten ins Gesicht treffen.

Als die Tour am Stadion von Dynamo vorbei führte, ließ uns die relativ lange Schlange vor den Kassenhäuschen leicht in Panik geraten. Offensichtlich war das der Verkauf für die Derby-Tickets für den Abend. So beschlossen wir, bereits jetzt Nägel mit Köpfen zu machen und Karten zu besorgen. Dadurch verloren wir den Anschluss an die Gruppe, was aber auch nur bedingt traurig war. Einerseits, weil es sowieso die letzten Züge waren und andererseits weil der Guide in einem nur schwer verständlichen Englisch sprach.

Unser Plan war es, gleich im Anschluss die nächste trinkgeldbasierte Tour mitzunehmen. Diese sollte die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt abdecken, was uns sehr gelegen kam. Ungünstigerweise trafen wir hierbei unter schönstem Sonnenhimmel auf den gleichen Guide wie zuvor. Da das Zuhören wirklich anstrengend wurde, nutzten wir das Ganze eher als Möglichkeit auf geführtem Wege die Sophienkathedrale, die Andreaskirche und das Goldene Tor abzuarbeiten anstatt wirklich jedem Wort zu lauschen. So bekamen wir einen schönen Überblick über die verschiedenen Monumente der Stadt, die man sich im Übrigen wirklich mal geben kann. Wir waren ja insgesamt fünf Tage hier unterwegs, haben tatsächlich genug zu tun gefunden und hätten noch gut ein bis zwei weitere Tage füllen können.

Das vielfach gepriesene Höhlenkloster enttäuschte dabei übrigens ein wenig. Das hat vor allem damit zu tun, dass es dort Vorschrift ist, dass Frauen sich nicht nur die Haare



SC VICTORIA HAMBURG

bedecken, sondern auch über Hosen usw. eine Art Rock tragen müssen. Das fanden wir unisono des Guten dann doch entschieden zu viel, sodass wir uns darauf beschränkten, das Gelände von außen zu betrachten. Beeindruckender waren da schon das „Monument der Völkerverständigung“, ein riesiger Stahlbogen auf einem Hügel, sowie die „Mutter-Heimat-Statue“. Hierbei handelt es sich um eine den Sieg im Zweiten Weltkrieg feiernde mit Sockel knapp 100 Meter hohe Stahlkonstruktion.

Drumherum finden sich Reliefs zum selben Thema und unten drunter findet sich ein überraschend gutes und interessantes Museum zu dieser Zeit. Sowohl in der Eingangshalle als auch auf dem Vorplatz merkt man stark, dass die Ukraine sich auch aktuell noch in einem Krieg befindet (von dem man außer an Propagandaplakaten ansonsten nur wenig merkt). Denn auf eben jenem stehen diverse Kriegsgeräte (unter anderem ein blau-gelb angemalter Panzer), die den Angaben nach nachweisen, dass russische Streitkräfte an den Auseinandersetzungen in der Ostukraine beteiligt sind/waren.

Die am Anfang der Planungen angedachte Tour nach Tschernobyl machten wir letzten Endes übrigens nicht. Zu abschreckend waren die im Netz kursierenden Artikel über den dortigen Massentourismus samt überdramatisch inszenierter Elemente der Geisterstadt sowie Kämpfen um den besten Selfie-Platz. Die Themen Gesundheit/Sicherheit und Moral hinter dem Besuch von Örtlichkeiten massenhaften Leidens wie in einem Freizeitpark spielten auch eine Rolle.

Jetzt aber zurück zum Fußball: Abends stand ja noch das Derby an. Als wir am uns bereits bekannten Stadion ankamen, stellten wir fest, dass es eine außerordentlich gute Idee gewesen war, sich bereits am Vormittag Karten zu sichern. Nicht unbedingt, weil das Stadion drohte ausverkauft zu sein. Vielmehr waren die Schlangen an den Kasse exorbitant lang. So konnten wir an jenen fröhlich vorbei marschieren, uns mehr oder weniger an den selben Plätzen niederlassen wie am Vortag und dem Geschehen auf Rasen und Rängen folgen. Letzteres war dabei erheblich interessanter. Dynamo spielte seinen Stiefel unspektakulär runter, war das bei weitem überlegene Spiel und gewann am Ende verdient mit 1:0. Auf den Rängen gab es keinen Support von Seiten von Arsenal, bei Dynamo hingegen versammelte sich eine gute Menge in einer der Kurven und unterstützte das gesamte Spiel über hinter einer Anti-Arsenal-Fahne (so zumindest unsere Interpretation) ihr Team. Nur vereinzelt waren da irgendwie aufregende Melodien dabei, aber man hat auf jeden Fall schon mal Schlechteres gesehen. Das gilt auch für die Pyroshows, die dann doch das Hopperherz (und die Kamera-App) ganz gut zu erwärmen wussten. So waren wir alle trotz des mäßig spannenden Spiels ganz zufrieden mit dem Gesehenen und machten uns nach dem Spiel auf den Weg zurück in unsere Unterkunft, wo der Abend entspannt ausklang.

Vorskla Poltava – Sporting Lissabon 1:2 (1:0) (Ukraine, Europa League, 2. Spieltag, 04.10.2018, Stadion Vorskla im. Oleksiya Butov'skogo, 10.082 Zuschauer)



SC VICTORIA HAMBURG

Wie oben bereits beschrieben, standen die folgenden Tage ganz unter dem Sightseeing-Motto. Und auch der Tag der Weiterreise ins 350 Kilometer östlich von Kiew gelegene Poltava wurde in dieser Hinsicht genutzt. Wir besuchten das Tschernobyl-Museum, das in einer ehemaligen Feuerwehration beheimatet ist. Hier kann man sich wirklich eingängig über die Geschehnisse dieser fatalen Aprilnacht 1986 samt der Ursachen und Folgen informieren. Dabei wird man ob der Fülle an Informationen auf kleinstem Raum geradezu erschlagen, der Besuch lohnt sich aber allemal, um einfach „nur“ kleine Einblicke in die per Audioguide abrufbaren Schicksale einzelner Mitarbeiter des Atomkraftwerks, Bewohner der 30-Kilometerzone oder auch der Rettungskräfte zu gewinnen. Auch künstlerische Formen der Aufarbeitung haben hier ihren Platz gefunden, sodass ein Besuch auf jeden Fall lohnt.

Nach einem ausführlichen und wie immer günstigen Mittagessen ging es weiter zum Bahnhof, von dem unsere Bahn nach Poltava fahren sollte. Stillecht reisten wir Erste Klasse (kostet drei Euro mehr) und genossen den aufgrund der verwendeten russischen Spurbreite erhöhten Platz im modernen und halbwegs funktionierenden Waggon samt Steckdosen. Da könnte sich die Deutsche Bahn durchaus mal eine Scheibe von abschneiden! Nach ca. 3,5 Stunden erreichten wir Poltava und nach einem halbstündigen Abendspaziergang auch unsere Unterkunft.

War der erste Eindruck selbiger aufgrund der Lage in einem herunter gekommenen Hinterhaus und dem Vorhandensein lediglich einer

Toilette und eines Bades schon nicht gut, wurde es in den nächsten zwölf Stunden nur noch viel schlimmer. Die Schränke ließen sich nicht vernünftig öffnen und schließen, die sanitären Anlagen waren ständig besetzt und um unser Zimmer zu erreichen, musste man erstmal durch ein anderes größeres Schlafzimmer hindurch gehen. Der wahre Horror offenbarte sich aber erst nach und nach: Dieses Etablissement ist von einer krassen Kakerlakenplage betroffen. Fielen uns abends lediglich vereinzelte Exemplare auf der Toilette und in unserem Zimmer auf, krochen sie morgens aus den Kleidungsstücken des Fuchses, durch das Bett des Mini-Köters und aus den Schränken mit den Rucksäcken. Zu diesem Zeitpunkt gab es eigentlich nur noch einen Gedanken: Bloß raus hier und nie wieder kommen, scheiß auf die bereits bezahlten 3,50 pro Person für die zweite Nacht!

Nach kurzer Recherche fanden wir auch noch freie Betten in einem anderen Hostel und siehe da, es war auch ein solches: Freundlich und hell eingerichtet, englischsprachiges Personal, vernünftige sanitäre Anlagen, halt alles so wie man sich eine typische Unterkunft für Rucksacktouristen so vorstellt. Dort hatten wir sogar ein Vierbettzimmer für uns und man konnte uns sogar noch Tipps für ein brauchbares Restaurant geben.

Nachdem wir uns hier gestärkt und von der morgendlichen Aufregung erholt hatten, machten wir uns auf eine kurze Sightseeing-Tour. Poltava hat ca. 290.000 Einwohner und hat für Touristen nur mäßig viel zu bieten. Die Innenstadt ist ganz nett, das kann man auch über



SC VICTORIA HAMBURG

die anderen Sehenswürdigkeiten sagen: Hierzu zählen vor allem die wieder errichtete Mariä-Himmelfahrt-Kathedrale sowie die Rotunde der Völkerfreundschaft. In der Nähe fand die vorentscheidende (1709) Schlacht im „Großen Nordischen Krieg“ (1700-1721) statt. Am Ende dieses Konflikts war Schweden seine Rolle als europäische Großmacht los und Russland trat nun als solche in Form des neu gegründeten Kaiserreichs auf.

Für alle Beteiligten noch spannender als dieser kurze Ausflug in die Geschichte ist natürlich König Fußball. Der örtliche Vorskla Poltawa ist benannt nach dem Fluss, der durch Poltawa fließt. Gegründet wurde der Klub 1955 und ist deutschen Fans vielleicht noch ein Begriff, weil er in der Saison 2011/2012 in der Gruppenphase der Europaleague zwei Mal gegen Hannover 96 verlor. Seine Heimspiele trägt der Verein im Worskla-Stadion, das auch unter dem Namen Vorskla im. Oleksiya Butov'skogo bekannt ist (benannt nach dem Mitbegründer der Olympischen Spiele Oleksiya Butowski), aus. Der 1951 errichtete Bau fasst heute knapp 25.000 Menschen und kommt ohne Dach aus. „Typische Ostblockschüssel“ beschreibt es eigentlich ganz gut.

Zum Spiel gegen das große Sporting aus Lisabon (die anderen Gruppenegegner sind Arsenal London und Qarabağ Ağdam) kamen über 10.000 Zuschauer, die für eine schöne Atmosphäre sorgten. In einer der unseren Plätzen gegenüber liegenden Kurven formierte sich ein relativ großer, vom Support her ultraorientierter Block, der das ganze Spiel über ganz gut Alarm machte. Auch hier waren die Melodien

alle irgendwie bekannt, aber eine schöne Untermalung des Geschehens auf dem Platz war es allemal. Auch aus Portugal waren ein paar Leute mitgekommen, diese machten sich aber nicht weiter bemerkbar.

Auf dem Platz behielt der Underdog, der sich als Tabellendritter für den europäischen Wettbewerb qualifiziert hatte, lange Zeit die Oberhand. Nach zehn gespielten Minuten gingen die Hausherren tatsächlich in Führung und ab da mühten sich die Gäste meistens vergeblich um den Ausgleich. Mit zunehmender Spieldauer hingegen konnte Sporting sich ein immer größeres Übergewicht erspielen, sodass Vorskla immer wieder in brenzlige Situationen geriet. Der Nackenschlag folgte aber erst in der 90. Minute. Schon da konnte einem das kleine Poltava nur leid tun, hatten sie doch wacker gekämpft und in der ersten Halbzeit sogar noch durchaus Gelegenheit gehabt, zu erhöhen. Nach dem 1:1 spielte die Ukrainer aber weiter munter nach vorne und kamen auch zu einer Großchance. Im direkten Gegenzug machten aber die Portugiesen das nicht wirklich verdiente und überaus bittere 2:1.

Nach diesem dramatischen Finale machten wir uns wieder zurück auf den Weg in unsere Unterkunft und freuten uns einfach darüber, dass wir nicht ins erste Hostel mussten. Was wir in den nächsten Tagen erlebten inklusive Fußball in Polen und viel, viel, viel Busfahren, lest ihr in der nächsten Ausgabe eures Lieblingsmagazins.

NORDKAOS

IMPRESSUM

Der Kaosflyer ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundbrief an Freunde, Bekannte und Verwandte der Gruppe und des SCV. Die einzelnen Texte repräsentieren nicht zwangsweise die Meinung der ganzen Gruppe. Die Schilderungen von gesetzeswidrigen Handlungen dient ausschließlich der "Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens oder der Geschichte" (§131 Abs. 3 StGB). Es wird weder zu Vandalismus noch zu Gewalt aufgerufen.

Herausgeber: Nordkaos Hamburg 2008

NORDKAOS

HAMBURG 2008

